



100 % ECHTE WEIDEMILCH

Was haben Graswachstums- und Milchleistungskurven gemeinsam?

Theresa Frens · Lippstadt

Der Vollweidebetrieb Costello in Kloster Lehnin/Brandenburg ist auf Grundfutterproduktion spezialisiert. Im brandenburgischen Kloster Lehnin, westlich von Potsdam, haben die irischen Brüder Costello vor einigen Jahren einen insolventen Milchviehbetrieb übernommen. Sie stellten die Wirtschaftsweise des Betriebes nach dem Beispiel ihrer Heimat um und halten ihre Kühe das ganze Jahr über auf der Weide. Der sandige und trockene Standort eignet sich für dieses System vergleichsweise gut. Innovation sprach mit Paul Costello über die besondere Wirtschaftsweise.

Herr Costello, was macht Ihr Tierhaltungssystem, im Vergleich zu anderen, aus?

Wir betreiben zur Zeit mit 650 Jersey- und 190 Holstein-Kühen ein Vollweidesystem. Mittelfristig wollen wir mit 1000 Kühen beweiden. Unsere Tiere bleiben das ganze Jahr auf der Weide und kommen nur zum Melken zum Hof zurück. Ein Weidemanager kümmert sich gezielt um die beste Zuteilung der Flächen. Unser Ziel ist es, im schwierigen Milchmarkt, möglichst viel Grundfutter zu erzeugen, um damit die Kosten gering zu halten. Die

Tiere nehmen am Tag etwa 14,5 kg Trockenmasse (TM) Gras auf. Dazu kommen 3,5 kg Kraftfutter im Melkstand. Die Holstein-Kühe geben mehr Milch, brauchen aber auch wesentlich mehr Kraftfutter, das individuell zugeteilt wird. Mit unserem System haben wir eine Jahresleistung von etwa 5000 kg durchschnittlich je Tier erreicht und das kann sich sehen lassen, finden wir.

Wie funktioniert das Weidesystem?

Wir haben hier etwa 400 ha Grünland und zusätzlich noch Ackergras. Die Tiere sind das ganze

Jahr auf der Weide. Unser Weidemanager Kevin Kearns fährt einmal wöchentlich alle Weiden ab und misst den Aufwuchs mit einem Platemeter. Auf jeder Weide wird zwanzig Mal gemessen. Die Daten werden in ein Programm übertragen, das die Größe der Weiden und die Standortbedingungen kennt. Auf der Grundlage der Werte berechnet es dann, wie viel Aufwuchs auf jeder Weide ist. Anhand der Daten aus dem Programm entscheidet unser Weidemanager, auf welche Weide die Kühe als nächstes kommen. Die Kühe werden alle 12 bis 24 Stunden auf eine neue Weide getrieben. Dort weiden sie das Gras bis auf 4 cm ab und wechseln dann auf die nächste Weide. Durch die intensive Beweidung bestockt das Gras besser und wächst schneller nach. Wir merken durch die intensive Beweidung eine deutliche Verbesserung der Flächen und mit dem Gras und der Grassilage wird der Futterbedarf fast vollständig gedeckt. 2018 konnten wir, trotz der Trockenheit, durchschnittlich etwa 10,5 t TM pro Hektar erzielen. In 2019 waren es etwa 12 t TM pro Hektar.

Weidemanager Kevin Kearns (links) und Paul Costello im Gespräch mit dem Berater der Deutschen Saatveredelung AG (DSV), Hans-Jürgen Pfannkuchen.





„DURCH DIE INTENSIVE BEWEIDUNG BESTOCKT DAS GRAS BESSER UND WÄCHST SCHNELLER NACH.“

Paul Costello
Kloster Lehnin, Brandenburg

Welche Idee steckt hinter dem System?

Wenn man das Graswachstum über das ganze Jahr betrachtet und dies mit der Milchleistungskurve einer Kuh vergleicht, haben beide ungefähr den gleichen Verlauf, jedoch leicht versetzt. Diese beiden Kurven anzugleichen ist unser Ziel. Deshalb kalben die Kühe alle im Winter ab. So können sie im Frühjahr junges Gras bekommen und optimal in die Laktation starten. Im Mai wächst das Gras dann schneller als die Kühe fressen können und im Winter wächst das Gras nicht, diese Phasen können sich ausgleichen. Die wichtigsten Punkte, damit das System funktionieren kann, sind die saisonale Abkalbung, die Anpassung der Kühe an das Graswachstum und die intensive Beweidung.

Wieso eignen sich die Jersey-Kühe so gut für die Beweidung?

Wir haben die vorhandenen Holstein-Kühe nach der Betriebsübernahme mit neuseeländischer und irischer Genetik gekreuzt. Jersey-Kühe sind kleinrahmiger, leichter und beweideten aggressiver. Das sieht man sehr gut, wenn die Tiere auf eine neue Weide kommen. Die Jersey-Kühe fangen dann sofort an zu fressen. Sie sind gut an die Weidehaltung angepasst und kommen gut mit den hier herrschenden Bedingungen klar. Außerdem sind sie gut „steuerbar“. Wenn weniger Energie zur Verfügung steht, fahren die Tiere die Leistung runter, ohne selbst darunter zu leiden. Die Holstein-Kühe sind da anders und verkraften das nicht so gut.

Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen als Sie den Betrieb übernommen haben?

Als Erstes haben wir eine Karte aller Weideflächen angelegt. Diese hängt vor unserem Büro im Flur, damit wir immer den Überblick behalten. Die Karte zeigt uns auch an, wie die Flächen beschaffen sind. Dann haben wir die Weiden eingezäunt und anschließend immer zwei bis drei Hektar große Koppeln abgetrennt. Wir haben angefangen, das Grünland intensiver zu führen, wodurch es sich enorm verbessert hat. Die richtigen Grasarten und Mischungen für den trockenen Standort zu finden ist sehr wichtig. Dabei müssen die Gräser auch für eine häufige

Beweidung geeignet sein. Durch eine intensive Beratung durch den Berater der Deutschen Saatveredelung AG (DSV), Hans-Jürgen Pfannkuchen, haben wir schnell die passenden Mischungen für unsere Zwecke gefunden und konnten unser Grünland aufwerten. Daran arbeiten wir auch kontinuierlich weiter.

Wie stellen Sie die Versorgung im Winter sicher?

Wenn das Gras zu lang ist, sind bei der Beweidung die Verluste durch Trittschäden zu groß. Vor allem im Mai wächst das Gras schneller als die Kühe es abweiden können. Diese Weiden werden dann für die Winterfütterung gemäht und das Gras in Ballen siliert. Die Ballen werden neben den Winterkoppeln aufgestapelt. So sind die Wege später kurz und die Mieten dienen gleichzeitig als Windschutz. Auf den Winterkoppeln wird Landsberger Gemenge ausgesät und mit der Grassilage zugefüttert. Im Winter ist ein Mitarbeiter ausschließlich damit beschäftigt, die Kühe zu füttern.

Wie funktioniert die Abkalbung auf der Weide?

Die Tiere werden das ganze Jahr über draußen gehalten. 90 % der Tiere werden innerhalb von drei Wochen im Melkstand besamt. Die Kühe sollen alle im Winter, innerhalb von sechs Wochen, abkalben. Bei 80 % der Tiere klappt das auch. Im Dezember werden innerhalb von drei Wochen alle trocken gestellt, unabhängig vom Abkalbungstermin. Deshalb ist eine erfolgreiche Besamung sehr wichtig. Wenn die ersten Kühe anfangen abzukalben, arbeiten wir mit Saisonkräften rund um die Uhr, um die optimale Versorgung der Kälber sicherzustellen. Die Jersey-Kühe sind sehr leichtkalbig, wir haben kaum Probleme mit schweren Geburten. Die Koppeln werden regelmäßig abgefahren, denn

wir wollen sicherstellen, dass alle Kälber innerhalb der ersten zwei Stunden mindestens 2,5 bis 3 Liter Kolostrum erhalten. Das Kolostrum der Kühe messen wir mit einem Refraktometer. Wenn die Qualität oder die Inhaltsstoffe nicht ausreichend sind, geben wir anderes Kolostrum dazu. Danach kommen die Kälber in den alten umgebauten Kuhstall, unser „Kälberhotel“. Dort werden die Kälber immer in Gruppen zu zehnt aufgestallt. Insgesamt hat das Hotel Platz für 600 Jungtiere. Im letzten Winter haben wir hier 450 Kälber aufgestallt und hatten keine Verluste zu verzeichnen.

Welches Fazit ziehen Sie nach vier Jahren?

Am Anfang waren die meisten Leute in dieser Gegend sehr skeptisch uns und unserer Idee gegenüber. Nach der großen Trockenheit 2018 waren die ersten davon überzeugt, dass das System funktionieren kann, denn wir hatten nicht so große Probleme mit der Futterbeschaffung wie andere Betriebe. Wir sehen unsere Wirtschaftsweise nicht als Bio, aber auch nicht als konventionell an. Die Nachhaltigkeit steht im Vordergrund. Unsere Kühe sollen eine Lebensdauer von 6 bis 7 Laktationen erreichen. Wir haben nach und nach den Betrieb unseren Vorstellungen entsprechend umgebaut. So haben wir 2018, nach den ersten erfolgreichen Jahren, den alten und unpassenden Melkstand durch ein modernes Melkkarussell aus Neuseeland ersetzt, das speziell für die kleinrahmigeren Kühe konzipiert ist. Das ist das erste Melkkarussell dieser Art in Deutschland. Die gute Verbindung zu unserem DSV Berater Hans-Jürgen Pfannkuchen ist uns sehr wichtig. Er hat uns sehr dabei geholfen, das Grünland zu erneuern und leistungsfähiger zu machen. In der Vermarktung wollen wir zukünftig die Nähe zu Berlin nutzen, die Milch ist schließlich 100 % echte Weidemilch.



Theresa Frens
Fon +49 2941 296 466